

schon halb vorher. Schuhe und Strümpfe, auch Rock und Jumper, und noch nicht fünf Minuten, nachdem Monsieur die Kabine verlassen hat, hüpfte Madame im schwarzseidenen Badetrikot die Treppe hinunter. Eine schwarze Leder- oder Taftkappe auf den Locken, schwarzseidene Strümpfe oder bloße Beinchen, am Ende des Badeanzuges kokette kleine Schleifchen — so geht es zwischen den Karren, den Polizisten, den Zuschauern, den Pferden, den Photographen, den Badefrauen hindurch ins Wasser. Prustend und spritzend kommt Madame eine Viertelstunde später zurück, legt sich auf den rückseitigen „Balkon“ der Badekabine in die Sonne und läßt sich braun brennen und be-

wundern. Oder sie besteigt würdevoll ihre Luxuskabine, wäscht und frisiert sich, legt sich auf die Chaiselongue und läßt sich massieren. Oder man trifft Bekannte im Wasser, schlingt den Bademantel um und kauert auf den Stufen der Kabine nebeneinander und schwatzt. Nicht zuletzt ist die entzückende, selbstverständliche Ungeniertheit im Verkehr der beiden Geschlechter, die einen der Hauptreize der internationalen bekannten Bäder ausmacht. — In Biarritz gibt es außer den Kabinen noch Hallen, in denen man nach dem Baden gemeinschaftlich im Badekostüm isst, um nach einer Stunde Ruhe im heißen Sande auch den Rest des Tages im Wasser zu verbringen. Denn die Hauptsache bleibt das Baden schließlich doch, trotz Jeu



Im Badekostüm studiert sich jeder Tanz am besten — — —